

Vorweg

Das Leben in Deutschland kennt viele Regeln und Auslegungen. Diese sind oft die Basis für ein zufriedeneres Zusammenleben. Wer diese Regeln kennt, hat es im Alltag leichter.

So gibt es in jedem Land beispielsweise auch im Straßenverkehr bestimmte Regeln. Wer diese nicht kennt und nicht befolgt, kann Probleme bekommen. Im Berufsleben (Praktikum, Ausbildung, Beruf) ist es aufgrund unserer Erfahrungen auch so.

Seit 15 Jahren ist es unser Ziel, Jugendliche auf das Berufsleben vorzubereiten.

Diese Information soll eine Basis für einen Dialog mit der Zielgruppe bilden.

Metropolregion Rhein-Neckar, Herbst 2017



Arbeitskreis Metropolregion Rhein-Neckar Senioren für Junioren

Gerhard Gölz · Sibylle Groh · Manfred Magin
Jürgen Ostrowski · Ingrid Reske · Peter Renner
Barbara Stanger · Hubert Steinhorst · Karin Walter

Impressum

Herausgeber: Arbeitskreis "Senioren für Junioren"
Koordination/Text: Jürgen Ostrowski/Arbeitskreis "Senioren für Junioren"
Foto-Nachweis: Fotolia: S1 © Wayhome Studio, S2 © Jacob Lund,
S6 © Drobot Dean und © blattwerkstatt, S7 © wavebreak3,
S5 © Manuela Manay

Gestaltung: Manfred Magin, Weinheim
Herstellung: koronamedien, Dudenhofen

Weitere Informationen:

www.senioren-fuer-junioren.de

Wer kann helfen?

Erste Orientierung:

www.berufenet.arbeitsagentur.de
www.hwk-mannheim.de
www.berufskunde.com
www.berufswahl.de
www.bildungsserver.de
www.ichhabpower.de
www.planet-beruf.de
www.rhein-neckar.ihk24.de
www.praktikum.de

Bisherige Veröffentlichungen des Arbeitskreis Metropolregion Rhein-Neckar Senioren für Junioren

Knigge heute – für junge Leute Verhaltensregeln für Berufseinsteiger

Sei kein Ich_ling Soziale Kompetenz – Soziale Netzwerke

Knigge-Check 24 Gutes Benehmen vorteilhaft für Berufseinsteiger

Berufsorientierung – Berufswahl Beste Praxisbeispiele in der Region

Ratgeber Ausbildungsreife Praxisbeispiele in der Metropolregion RN

Eltern Leitfaden Hilfestellung bei der Berufswahl

BerufsART Perspektive Hauptschule Kreativität – Traumberuf

Stellen Sie sich vor Ratgeber fürs Vorstellungsgespräch

Mannheim schön erleben – schöner leben Konversion „Mein Stadtteil“

Vertrag' Dich Ratgeber Berufsausbildungsvertrag

Ausbilder – Ratgeber Das Duale Ausbildungssystem



Für Berufseinsteiger
aus anderen Herkunftsländern

typisch deutsch



Typisch deutsch?

Deutschland, ebenso wie andere Länder, besitzt eine Fülle von Sitten. Diese sollte man kennen, um im zwischenmenschlichen Kontakt einen guten ersten Eindruck zu hinterlassen. Es gibt keine zweite Chance für einen ersten Eindruck!

So sagt man den Deutschen beispielweise nach, sehr ordentlich, pünktlich und pflichtbewusst zu sein. Deswegen haben wir für dich wichtige Gewohnheiten zusammengefasst. Damit erste Schritte beim Kennenlernen der neuen Nachbarn, Mitschülern, Arbeitskollegen oder bei der Arbeit erfolgreich möglich sind.

Und bitte nicht zögern zu fragen, wenn du etwas nicht verstehst oder unklar ist – dies kann der Beginn einer guten Zusammenarbeit oder gar einer Freundschaft werden!



Deutsche Rechte und Pflichten

Das gesellschaftliche Zusammenleben wird durch demokratische Gesetze, Rechtsprechung, Verwaltung und allgemein übliche Umgangsformen geregelt und gelebt.

Artikel 1 **Grundgesetz** (GG) Die Würde des Menschen ist unantastbar – Vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich. Religion ist Privatsache. Was in der Bibel, im Koran oder der Thora steht, ist in Deutschland nicht Gesetz.

Ergänzend zu Gesetzen und entsprechenden Verordnungen gibt es Kammern und Verbände, die mehr oder weniger verbindlich in das Berufsleben hineinwirken.

Es ist Pflicht, diese Regeln zu befolgen. Verstöße können bestraft werden!

Jede/r zahlt ab einem bestimmten Einkommen Steuern und hat sich zu versichern (Kranken-Versicherung).

Wer seine Steuern nicht bezahlt, wird bestraft.

Wer keine Versicherung hat, wird im Krankheitsfall nicht medizinisch behandelt.

Viele Bürger engagieren sich ehrenamtlich füreinander und für die Gemeinschaft, auch ohne dafür Geld zu verlangen.

Gleichberechtigung

Frauen können Entscheidungen alleine treffen. Es besteht freie Partnerwahl. Heiraten ist grundsätzlich erst ab 18 Jahren erlaubt. Unverheiratete Frauen genießen denselben Respekt wie verheiratete Frauen.

Frauen dürfen beruflich alles, was Männer dürfen – z.B. Bundeskanzlerin werden. Frauen und Männer können in denselben Berufen arbeiten. Es ist gesetzlich unzulässig, die Zusammenarbeit mit Frauen zu verweigern.

Frauen dürfen nicht angefasst werden (z.B. Schwimmbad, Veranstaltungen, Arbeitsplatz). Gewalt in der Ehe ist verboten.

Menschen mit Behinderungen sind überall gleichberechtigt, auch im Arbeitsleben

Umweltbewußtsein

ist in Deutschland sehr ausgeprägt. Natur und öffentliche Räume (Wald, Wiesen, Parks, Straßen, Plätze und Wege)



sollen sauber bleiben. Abfall hinterlassen ist verboten.

An vielen öffentlichen Orten darf geraucht werden, Kippen gehören nicht auf die Straße. Dafür gibt es Mülleimer (das gilt auch besonders für Kaugummis).

Müll kommt in den Mülleimer. Müll wird getrennt, damit Wertstoffe recycelt werden.

An Sonn- und Feiertagen und in der Nacht ist Lärm zu vermeiden.

Bei Verstößen kann man sich bei der Polizei beschweren.

Fragen

Fragen, die beim ersten Kontakt vom Arbeitgeber gestellt werden können:

- Was haben Sie bisher gemacht?
- Welche Berufserfahrungen haben Sie?
- Was sind Ihre Stärken / Schwächen?
- Warum haben Sie sich bei unserem Unternehmen beworben?
- Was machen Sie in Ihrer Freizeit am liebsten?
- Was möchten Sie noch wissen?



Anforderungen im Berufsleben

Deutsche Sprachkenntnis	- sprechen und verstehen
Klarer Aufenthaltsstatus	- gültige Dokumente
Positive Ausstrahlung	- gutes Benehmen
Gutes Basiswissen	- lesen, schreiben, rechnen
Allgemeine Kenntnisse	- über Deutschland, Beruf, Firma, Fremdsprachen, Computer usw.

Ein **Praktikum** ist eine ideale Vorbereitung für spätere berufliche Pläne, um eine Firma von innen kennenzulernen. Herausfinden, welche Aufgaben und Abläufe dich erwarten, welche Menschen dir täglich begegnen können und wie du mit Ihnen umgehst – ein Praktikum ist dafür bestens geeignet.

In Deutschland ist es üblich, eine **Berufsausbildung** zu haben. Diese dauert in der Regel drei bis vier Jahre (Schule und Betrieb) und du bekommst eine **Ausbildungsvergütung**. Mit einer Berufsausbildung sind die Zukunftsperspektiven wesentlich besser. Eine **Festanstellung** sollte dann gegeben sein, wenn Anforderungen des Unternehmens und Berufswunsch des Bewerbers optimal gegeben sind.

Arbeitsplatz

Der Arbeitsplatz ist ordentlich und sauber zu hinterlassen.

Frage immer erst höflich, ob du etwas benutzen darfst.

Nutze Telefon, Internet oder den Kopierer nicht privat.

Auch wenn der Gegenstand noch so wenig kostet, nichts mitnehmen – es sei denn, es wird zuvor von einem Vorgesetzten gestattet.

Ausgeliehene Gegenstände werden nach Gebrauch unaufgefordert zurückgegeben

Verhalten im Berufsleben

Gutes Benehmen wird im Berufs- und Privatleben sehr geschätzt.

Pünktlichkeit

zeigt Respekt, Zuverlässigkeit und schafft Vertrauen (=Zuverlässigkeit!) Zuspätkommen wird als sehr unhöflich empfunden (Vorstellungsgespräch, Arbeitsbeginn, Treffen) und kann sehr negative Folgen haben.

Geschäfte und Behörden öffnen und schließen pünktlich.

Termine werden lange im Voraus organisiert, eingehalten oder manchmal rechtzeitig abgesagt und neu vereinbart. Bei Verspätungen den Wartenden möglichst gleich informieren.

Die durchschnittliche Arbeitszeit beträgt acht Stunden von Montag bis Freitag

Die genaue Zeit ist im Arbeitsvertrag festgelegt. Berufsbedingte Ausnahmen werden vereinbart (Sonn- und Feiertage, Nachtarbeit)

Höflichkeit

Grundsätzlich wird in Deutschland die Sie-Form verwendet. Beim Grüßen nicht sofort die Hand ausstrecken. Abwarten auf die Reaktion deines Gegenübers.

Auch wenn eine Person am Arbeitsplatz nicht bekannt ist – grüßt man freundlich

In der deutschen Sprache gibt es Zauberwörter:

danke – bitte – Entschuldigung

Über Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme freuen sich die Kollegen.

Am Telefon meldest du dich zuerst mit Firmenname – dann mit deinem eigenen Name – dann erst die Begrüßung.

Es gibt natürlich noch weitere Kompetenzen, die jeweils unterschiedlich – entsprechend der Unternehmenskultur – vorausgesetzt werden. Beispielsweise soziale Kompetenz (Teamarbeit), Kreativität (Ideenreichtum), Verantwortung, Ehrlichkeit, Tüchtigkeit und vieles mehr. Es ist daher vorteilhaft, sich vor der Kontaktaufnahme über das Unternehmen zu informieren (Mitarbeiter, Internet, Veröffentlichungen).